

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 1 Mk. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 80.

Altenstaig, Dienstag den 11. Juli.

1882.

Uebertragen: Die Pfarrei Delbronn, Def. Knittlingen, dem Pfarrer Stierlin in Grömbach, Def. Freudenstadt; das erledigte Revieramt Neuenstadt, Forstis gleichen Namens, dem Revierförster Schöttle in Enzshöferle, Forstis Altenstaig.

Gestorben: 6. Juli zu Stuttgart Oberregierungs-rath (Ministerialrath) v. Maier.

Das Sparen als wirthschaftlicher Faktor.

Man „spart“, wenn man weniger ausgibt als man einnimmt. Diese einfache Wahrheit hat sittliche und volkswirtschaftliche Folgen von sehr verschiedenem Werthe. Nehmen wir die ersteren vorweg, so werden wir die „Spar-samkeit“ meistens als wohlthätige Ursache von Zufriedenheit und geordneten Familienverhältnissen loben müssen. Da die Tugend der Spar-samkeit bei den Einzelnen weniger oft den Geiz als vielmehr die Genügsamkeit zum nahen Verwandten hat, da ferner die Anspruchslosigkeit schon mit dem Nothwendigen zufrieden ist, und ihr alles das, was über das Nothwendige hinaus geht, schon ein Genuß ist, so wird der Sparsame im Allgemeinen mehr Genüsse haben, als der Verschwender.

Anders sieht sich das „Sparen“ an, wenn man es vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet; denn von diesem aus gesehen stellt es sich als eine Entziehung der Umlauf-mittel aus dem Geschäftsverkehr dar. Worauf beruht denn die „Geschäftsstockung“? In der äußersten Einschränkung, die sich jeder auferlegt, und für die Sache ist es gleichgültig, ob diese Einschränkung eine nothgedrungene ist oder ob sie aus der Absicht zu sparen entstand. Allgemeines Sparen ist allgemeiner Rückgang im Verbrauch, in der Konsumtion, — geht diese aber zurück, so muß nothwendigerweise auch die Produktion, die „Arbeit“ sich vermindern. Da sich nun aber nicht die Arbeiter vermindern, so würde ein Lohnrückgang unvermeidlich sein und durch diesen die geringen Zinsen, die das ersparte Kapital trägt, reichlich aufgewogen werden.

Man hat den Arbeitern den Vorwurf gemacht, daß sie während der Gründerzeit nicht „gespart“ hätten. Dem ist entgegenzustellen, daß jene Periode einfach gar nicht denkbar gewesen, daß auch die theilweise recht bedeutenden Löhne nicht möglich gewesen wären, wenn die Arbeiter alle gespart hätten. Denn wo wäre alsdann der Absatz der fabrikrten Artikel erfolgt? Die wirklich „reichen“ Leute bilden doch nur einen geringen Bruchtheil der Bevölkerung und sie können gar nicht so viel verbrauchen, als zur Belebung der allgemeinen Geschäftslage notwendig ist. Mit dieser Auseinandersetzung soll allerdings nicht etwa gesagt sein, daß es ein volkswirtschaftliches Unglück gewesen wäre, wenn dennoch der größere Theil des Arbeiterstandes einige Nothgroßen zurückgelegt hätte, als er es konnte. Im Gegentheil wäre die der Gründerzeit folgende Krise alsdann sicherlich nicht so schwer und tiefgehend geworden. Aber auf die Ueberschätzung des Sparens als eines besonders wohlthätigen Faktors im Wirthschaftsleben des Volkes wollen wir hinweisen.

Der Spartrieb wirkt auf den Einzelnen sittlich und materiellich günstig ein, wie schon im Eingange hervorgehoben ist. Die Rücksicht darauf hat denn einzelne Verbände dazu geführt, auch den minderbegüterten Klassen des Volkes ein rationelles Sparen zu ermöglichen. Der Kreisauschuß des Kreises Greifswald und die Stadtgemeinde Posen haben für die unter ihrer Leitung stehenden Sparkassen die Einführung des sogenannten „Groschen-Sparsystems“ beschlossen, welches in Sachsen und in einigen

süddeutschen Staaten sowie ähnlich in England bereits seit längerer Zeit besteht.

Das erwähnte System beruht auf Ausgabe besonderer, den Postmarken ähnlichen Werthzeichen (sogen. Sparmarken), welche in größeren Parthien an Zigarrenhändler und sonstige Geschäftsleute als Debitore abgegeben werden, und die nun von letzteren einzeln und ohne Preisaufschlag wieder verkauft werden. Zugleich werden auf Namen lautende Spartarten kostenfrei ausgegeben, auf welche die Sparmarken aufzukleben sind. Gegen Einreichung einer mit zehn Marken besetzten Karte wird dem Sparenden ein auf 1 Mark lautendes Spartassenbuch eingehändigt und der Betrag in landesüblicher Weise verzinst. Es können nun auf das Buch sowohl weitere größere Beträge eingezahlt als auch fernere auf Spartarten hin je eine Mark zugeschrieben werden.

Dieses Sparsystem, das Nachahmung verdient, gibt jedem Gelegenheit, unnütze Ausgaben im Kleinen zu vertauschen mit einer rationellen „Kapitalanlage“ und dennoch jeden Augenblick die Verfügung über verhältnismäßige Geldbeträge zu behalten.

Tagespolitik.

— Der Bundesrath hat sich bis auf den Herbst vertagt.

— Der Bau des Reichstagsgebäudes soll im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden und ist die Dauer des Baues auf acht bis zehn Jahre veranschlagt. Der Architekt Ballot, der von der Reichstagsgebäude-Jury mit dem ersten Preise bedacht wurde, ist nun mit der Ausarbeitung des eigentlichen Bauplanes beauftragt worden.

— Zur Vollenbung der bereits begonnenen Reorganisation der österreichisch-ungarischen Armee wird die Regierung demnächst von den Delegationen einen außerordentlichen Kredit von 600 000 Gulden verlangen.

— Im Pariser Gemeinderath wurde dieser Tage der Antrag gestellt, daß man an der Vorderseite des Rathhauses, wo die Städtebilder Frankreichs aufgestellt werden, zwei Nischen für Straßburg und Metz reservire. Bernünftigerweise aber wurde diese aufreizende Forderung abgewiesen.

— Französische Capitalisten haben der russischen Regierung sechshundert Millionen Francs zu noch unbekanntem Bedingungen angeboten.

— In der Nachtstimmung des englischen Parlaments zum Sonnabend stellte Gladstone einen Zusatzantrag zur irischen Zwangsbill, nach welchem Hauszuchungen nur am Tage, des Nachts dagegen nur dann gestattet sein sollen, wenn geheime Zusammenkünfte vermuthet werden. Gladstone deutete verblümt an, daß er zurücktreten werde, wenn dieser Antrag abgelehnt würde. Trotzdem erfolgte die Ablehnung und Gladstone entschuldigte den Umstand, daß er seine Drohung nicht wahr mache, mit der schwierigen Lage Irlands. In später Nacht wurde übrigens das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen. Die Annahme durch das Oberhaus, die in erster Lesung bereits erfolgt ist, gilt als ganz unzweifelhaft.

— Ganz unerwartet kommt aus Moskau die Kunde von dem Tode des General Skobelev, der politisch allerdings schon seit Monaten kaum noch zu den Lebenden zählte. Der nunmehr auch physisch eingetretene Tod des modernen russischen Nationalhelden soll durch einen Herzschlag hervorgerufen worden sein. Die Leiche des Verstorbenen wird auf dem Stamngute der Familie beigesetzt werden. Großfürst Michael besichtigte dieser Tage noch die Trup-

pen Skobelevs und erstattete dem Zaren telegraphisch so lobesvolle Berichte, daß dieser dem General sowie dessen Truppen seinen Dank und Gruß aussprechen ließ.

— Eine Meldung aus nihilistischer Quelle gibt die Zahl der im Mai und Juni aus politischen Gründen Verhafteten auf 466 Personen an, eine Zahl, welche in Anbetracht der Verhältnisse keine übertriebene zu sein scheint. Interessant sind die Berichte über die verschiedenen gesellschaftlichen Stellungen der Verhafteten. Wir finden darunter 8 Marine-Offiziere, 31 Studenten, 13 Nonnen, 17 Geistliche, 5 Gendarmerieoffiziere und 29 Studentinnen.

— Die Situation in Egypten ist gegenwärtig die denkbar gespannteste. Die Krisis in der Krisis, welche so lange auf sich warten ließ, muß nunmehr innerhalb der nächsten Tage ganz unabänderlich eintreten. Falls die Pforte den von den Großmächten ihr bereits gestellten Antrag eines militärischen Einschreitens in Egypten wiederum ablehnen wird, so hat man beschlossen, ein Armeekorps von 25 000 Mann mit 15 000 Mann Reservetruppen im Hafen von Abukir landen zu lassen und von dort aus in zwei Richtungen gegen Alexandrien vorzugehen. Sollte jedoch die Antwort der Pforte, welche spätestens bis Mittwoch abgegeben sein muß, bejahend lauten, so würde sich die Konferenz bis auf Weiteres vertagen und die Großmächte der Türkei freien Spielraum in Egypten lassen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Juli. Wie das „N. L.“ hört, wurde dieser Tage in der Augenheilkunst des Herrn Dr. Königshöfer hier eine interessante Augen-Operation vorgenommen. Einem Arbeiter war vor drei Wochen ein kleiner Eisensplitter gegen das Auge gesprungen und tief in das Innere desselben eingedrungen, so daß der Verlust des Auges drohte. Herr Dr. Königshöfer versuchte den Eisensplitter vermittelst des Elektromagneten aus dem Innern des Auges zu entfernen. Bei Einführung des Elektromagneten in das Auge folgte auch der Splitter dem Zug der magnetischen Kraft und ist durch diesen glücklichen Erfolg das gefährdete Auge dem Patienten erhalten.

Stuttgart, 7. Juli. (Volksbank Stuttgart.) Nach der heute veröffentlichten Konkursbilanz der Volksbank ergibt sich, daß die Gläubiger derselben ca. 2/3 ihres Guthabens, so wie die Verhältnisse am 30. März lagen, erhalten würden, wenn aus den Immobilien der angenommene Werth von 1 407 210 Mark erlöset würde. Nun hat sich inzwischen schon bei der Eisengießerei Heschach ein Mindererlös nach dem Anschlag von 332 940 M. von 162 940 M., da bloß 170 000 M. erlöset wurde, ergeben, und voraussichtlich wird sich bei dem Stahlwerk'schen Anwesen ebenfalls ein nicht unerheblicher Mindererlös herausstellen, so daß sich die heute veröffentlichte Bilanz wiederholt zum Nachtheil der solidarisch haftenden Mitglieder ändern wird, die bekanntlich das aufbringen müssen, was die Gläubiger nicht aus der Masse erhalten. Es dürfte nach der Zahl der Mitglieder und mit Zugrundelegung der heute veröffentlichten Bilanz, wenn alle Mitglieder als zahlungsfähig angenommen werden können, nach einer ungefähren Berechnung auf den Kopf circa 3000 M. jetzt schon entfallen. (Schwäb. Merk.)

Stuttgart, 7. Juli. (Strafkammer.) Auf welche raffinierte Weise unsere Hochzinsler die Rath, Unerfahrenheit und den Leichtsinns ihrer Opfer auszubeuten wissen, beweist der Fall Seitz, der heute unter starkem Zulauf des hie-

figen Publikums zur Verhandlung kam. Angeklagt des gewerbmäßigen Wuchers ist der 50 Jahre alte hier wohnhafte, früher ein Weißwaarengeschäft betreibende Kaufmann Wilhelm August Seitz und als der Beihilfe verdächtig der angeklagte Kommissionsar Hermann U. Mangold, 31 Jahre alt. Seitz war eine zeitlang verhaftet, ist aber durch eine Kautionstellung von M. 4000 auf freien Fuß gestellt worden. Die Geldgeschäfte des Angeklagten und seiner Schlepper bestanden darin, daß den Militärintaliden ihre Pensionsquittungen abgekauft wurden, auf welche Weise, ist am besten daraus ersichtlich, daß im Allgemeinen die Kleinigkeit von 33 pCt. bis 120 pCt., unter Umständen noch mehr genommen wurden. Die einzelnen Fälle aufzuführen verbietet uns der uns zu Gebote stehende Raum. Geladen sind 15 der so Geschädigten, Leute, die sich zu einer derartigen Abtretung liquider und sicherer Forderungen natürlich nur deshalb verstanden, weil sie eben durch Verhältnisse mannigfacher Art in Verlegenheit waren, daraus aber auch kein Hehl machten. Seitz behauptet, nicht gewußt zu haben, daß derartige Geschäfte gesetzlich nicht erlaubt seien, um so weniger als er ja das Risiko zu tragen gehabt habe. Derartige Geschäfte würden allerorten gemacht und häufig habe er eine Forderung gar nicht gestellt, sondern es seien ihm die Provisionen im Voraus angeboten worden. Allein sein Vorbringen findet bei dem Vorsitzenden, Landesgerichtsrath Beck ein sehr ungläubiges Ohr und geht derselbe mit dem Sünder unbarmherzig ins Gericht. Bei den eigenthümlichen Umständen des Falles hatte der Verteidiger des Seitz eine sehr undankbare Aufgabe. Die Verhandlung nahm nahezu den ganzen Tag in Anspruch und endete mit der Verurteilung des Seitz zu 10 Monaten Gefängnis, 1500 Mark Geld und 3jährigem Ehrenverlust. Der Mitangeklagte U. Mangold, der sich seine Bemühungen je mit 2—6 Mark bezahlen ließ, aber auch mit Speis und Trank für sich nahm, wurde zu 1 Monat und 50 Mark event. 10 Tage Haft verurtheilt. Seitz wurde trotz der von ihm gestellten Kaution sofort in Haft genommen. Im übrigen dürften die in rascher Folge sich häufenden scharfen Verurtheilungen unsere Hochzinsler etwas finzig machen.

In dem Nachlaß des in Greifswald gestorbenen Rechtsanwalts R. Seeger wurde außer 24 000 M. in baarem Gelde eine große Anzahl von auf den Namen Seeger's lautenden Wertpapieren gefunden.

Rottweil, 4. Juli. Schultheiß Rupp von Lützenhardt ließ am 20. März d. J. einen „armen Reisenden“ wegen Bettels festnehmen und wegen vorgerückter Tageszeit über Nacht in den Ortsarrest verbringen, um ihn andern Tages an das Oberamt Horb zur Bestrafung abliefern zu lassen; diesen Vorfall führte er jedoch nicht aus, sondern gab andern Tages dem Polizeidiener Befehl, den Burschen springen zu lassen, theils aus Mitleid, weil sich ihm der

Handwerksbursche als hilfsbedürftiger Mensch dargestellt, theils weil er an diesem Tage wegen Besuchs von Staatsbeamten den Polizeidiener nicht gut entbehren konnte. Von der Strafkammer wurde er heute wegen eines Vergehens im Ante (§ 346 St.-G.-B.) unter Ausnahme mildernder Umstände zu Einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Ulm, 6. Juli. In Folge des Selbstmords, welchen der wegen Mords angeklagte Waldschütze Böhlinger von Almdingen in verfloßener Nacht im Gefängnis begangen hat, sind der Gefangenwärter Frey u. dessen Gehilfe Kümmerle sofort auf Anordnung des I. Staatsanwalts festgenommen worden, und hat nach Ausführung dieses Befehls Frey abgegeben, Kümmerle habe das von Böhlinger benützte Messer in den Abtritt geworfen. Wie solches aber in die Hände Böhlingers gelangt ist, ist noch nicht bekannt.

Aus Oberschwaben wird dem „Spf“ unterm 4. Juli geschrieben: Eine wahre Landplage sind hier oben die „besten Kräfte der Nation“ — die Hausirer. Den ganzen Tag gehts aus und ein, unbekümmert darum, daß Plakate an den Hausthüren den Eingang verbieten. Und welch' ein Schund wird da feilgeboten! Wie werden die Leute drangsaliert, bis sie etwas abkaufen! Manche Hausirer haben weiter nichts als ein paar Schorlenpäckchen und um ein paar Pfennig Faden feil. Wird dann nichts gekauft, was diesen Hausirern am liebsten ist, dann wird gebettelt.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Am letzten Freitag Nachmittag wurden dem Bauern Ritterer in Spöck bei Gaildorf, während er und seine Leute auf dem Felde waren 1 Rath Brod, Becken und 1000 M. in Gold und Silber gestohlen. Man ist dem Thäter, einem ungetreuen Dienstmoten auf der Spur.

In Stuttgart trank das 2jährige Kind eines Kaufmanns in der Olgastraße aus einem Topfe mit laustischer Soda, welchen das Dienstmädchen, das von seinem Geschäft des Bodenreinigens auf einen Augenblick abgerufen worden war, auf dem Boden hatte stehen lassen. In Folge hiervon schwellen dem Kinde Schlund und Hals derart an, daß es unmöglich war, dem Magen des Kindes Speise und Trank zuzuführen und ist daselbe vergangenen Montag seinen Schmerzen erlegen. — In Weiskersheim wurde der Weingärtner Dollmann, Vater von 6 Kindern, wovon das jüngste eben erst gestorben ist, in einer Lehmgrube verschüttet; derselbe war sofort todt. — In Marbach stürzte, als der Schreinerlehrling Wilh. Häcker von da in der städtischen Lehmgrube im Auftrag seines Lehrherrn mit noch einem Andern mit Ausladen von Lehm beschäftigt war, eine überhängende, ziemlich unterhöhlte Lehmplatte, die sich plötzlich löste, auf denselben herab und verschüttete ihn. Den Verletzungen nach zu schließen, muß der Tod augenblicklich eingetreten sein. Der Andere, der selbst auch bis

an den Unterleib verschüttet wurde, kam mit heiler Haut davon. — In den letzten Tagen wurden durch die Fahndungspolizei in Stuttgart 2 gewerbmäßige Glücksspieler, sogen. Bauernfänger, ermittelt und festgenommen. Dieselben lockten nämlich am 29. Juni einen Weitschenhändler von Schlatt in eine Wirthschaft, verleiteten ihn zu einem Spiel dem sog. Niemenstechen, und nahmen ihm hierbei 100 M. ab. Als Einsatz bei dem Spiel benutzten sie falsche Einhundertmarkscheine. Einer der Beschuldigten ist ein Italiener, der andere ein Württemberger; ersterer ergriff nach seiner Verhaftung vom Polizeiwachzimmer aus die Flucht, wurde aber wieder eingefangen.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Christiane Würz, ledig und volljährig, Händlerin in Oberjettingen; Nachlaß des J. M. Eckert jr. verstorbenen Rothgerbers in Oiegen a. B.; Christian Franz Bauer in Hohenbach; Gottfried Klett, genannt Garbit, Fuhrmann in Duffingen; Joh. Christ. Kimmel, Posamentier in Ulm und der Vermögensnachlaß seiner verfl. Ehefrau Mathilde Auguste geb. Kröner; + Ambrosius Lang, gew. Bärenwirth in Walbsee; + Conrad Bussler, Wagner in Einthürnenberg.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publizirt einen Erlass über Aufnahme einer Anleihe von 29 674 405 M. für die Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.

Manche Ehemänner glauben, daß sie völlig gedeckt seien, wenn sie in den öffentlichen Blättern eine „Warnung“ erlassen, ihrer Frau nichts zu borgen. Eine derartige Bekanntmachung genügt indeß nicht. Im Laufe dieser und der vorigen Woche verurtheilten die Frankfurter Gerichte auf erhobene Klage mehrere Männer trotz der „Warnung“, die von ihren Frauen gemachten Schulden zu bezahlen. Anders gestaltete sich jedoch folgender Fall: Ein Kaufmann in Frankfurt, dem das Schuldenmachen seiner Frau zu arg wurde, sah sich veranlaßt, verschiedene Firmen brieflich und mündlich davon zu unterrichten, daß sie seiner Frau nicht das Geringste mehr borgen dürften. Gleichwohl creditirte eine Firma der Frau weiter bis deren Rechnung auf fast 900 M. aufgelaufen war. Nun präsentirte sie ihre Nota und meinte, der Mann müsse bezahlen, weil es sich um Gegenstände gehandelt, welche zur Unterhaltung und Ernährung der Familie dienen und die Frau dabei von dem sogenannten „Schlüsselrecht“ Gebrauch gemacht habe. Da der Ehemann natürlich zu zahlen sich weigerte, wurde Klage erhoben. Der Gerichtshof gieng auf alle gemachten Begründungen die Beklagten zahlungspflichtig erscheinen lassen sollten, gar nicht ein, sondern erklärte, daß Beklagter zu beweisen habe, daß er schriftlich und mündlich den Kläger gewarnt habe; könne er das, so sei die Plage ganz und gar abzuweisen.

Wiesbaden, 7. Juli. Es ist nunmehr festgestellt, daß die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde in

Der Teufelsbauer.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung aus dem Erzgebirge von Karl May.

(Fortsetzung.)

Haubolds Blick fiel auf die zur Abwehr bestimmten frommen Zeichen.

„Was sollen denn die Kreuz' bedeut'n?“

„Denk ja net, daß es weg'n Dir ist!“ lautete die vorbeugende Antwort.

„Es ist mir was Heimlich's über meinen Stall gerath'n, und da hab' ich die Kreuz' genommen und die heilige Dreifaltigkeit ans Thor geschrieb'n. Ich denk', der Knecht hat Dir's erzählt!“

„Schon gut! Ich weiß genau, woran ich mit Euch bin. Ihr seid einer so dumm und unklug wie der andere, stunt Euch allerlei Fixfazerei aus über mich und macht Euch einander den Unstun so lang' weiß, bis Ihr endlich selbst an Eure eig'nen Lüg' glaubt. Und wenn Ihr den Karr'n 'mal tief hineingeschoben habt, so bin ich gut g'nug, ihn wieder rauszuzieh'n. Ihr seid all' nix werth, kein Kreuzer und kein Pfennig! Was ist's denn, daß Du so pressant nach mir geschickt hast?“

„Ja, denk' Dir nur, heut' früh komm' ich in den Stall, da liegt die Sched' am Bod'n und daneben auch die Kalbe, alle beide todt. Ich schick' sogleich zum Thierarzt, und als der kommen ist, hat er dagestand'n, daß Sacktuch vor die Nas' gehalt'n und hat weder Rath noch That gewußt. Und der ist doch ein Studierter; er hat zwar keine gelehrte Schul' besucht, wie Du, als Du Student warst, aber er hat heidenmäßig viel Bücher, und alte gute Schrift'n, und in denen hat er heut' nachgeschlag'n und gesund'n, daß mein Stall verhext ist. Er selber kann dageg'n nix thun, hat er mir sagen lass'n, und da ist der Knecht zu Dir gelau'n, weil Du Dich auf die schwarze und weiße Magie verstehst, wie kein and'rer net. Schau Dir nur doch 'mal die drei Röh' an, welche noch d'rin stehen, vielleicht kannst Du sie mir retten?“

„Der Knecht sagt, Du hast das Vieh gestern auf der Weid' gehabt.“

„Ja. Sie sind gestern den ganzen Tag drunt'n auf der Moorwies' gewes'n.“

„Du bist wohl net recht klug, das arme Thierzeug auf das Moor zu treib'n! Und nun die große Sonnenhit' dazu; da versteht sich's ja von selber, was d'raus werden muß! Was hast denn mit den zwei todt'n Stück'n gethan?“

„Sie lieg'n noch drüb'n im Schauer. Ich werd' ihnen wenigstens die Häut' abzieh'n lass'n.“

„Nach dem, was ich mir denk', hätt'st sie schon längst vergraben soll'n. Ich werd' jetzt in den Stall geh'n. Oder hast vielleicht Angst vor mir?“

„Geh' nur immer hinein; es bleibt ja doch nix and'res übrig, und Du wirst mir als Schulkam'rad doch wohl net noch größer'n Schaden mach'n als ich so schon hab'!“

Haubold zuckte mitleidig die Achseln, öffnete die Thür zum Stalle und trat hinein. Eine dumpfe üble Luft schlug ihm entgegen, so daß er sich fast wieder umgewendet hätte. Die drei Röh'e standen betrübt an ihren Plätzen, drehten heftig die Köpfe und stießen von Zeit zu Zeit einen kurzen stöhnenden Husten aus. Ihre Augen schwammen in Wasser, der Athem gieng schnell und ängstlich und die eingefallenen Flanken bewegten sich zitternd auf und nieder.

„Komm' 'mal her,“ gebot Haubold dem Bauer und strich der ihm zunächst stehenden Kuh mit der Hand die Seite entlang. „Hörst', wie es knistert? Das ist der Mißbrand und keine Hexerei. Nimm Dich in Acht, die Krankheit steckt auch Mensch'n an. Und nun paß auf, was ich Dir sag'!“

diesem Jahre nicht vorgenommen werden kann. Obgleich die Arbeiten auf dem Bauplatz und in den Erzgießereien nach Möglichkeit gefördert wurden, so sind doch so viele Schwierigkeiten bei dem riesigen Unternehmen zu überwinden, daß eine Vollendung in diesem Jahre nicht zu erreichen ist. Was von den Arbeiten bis jetzt fertiggestellt wurde, gewährt die Befriedigung, daß die Ausführung in allen Theilen gelingen werde.

Cassel, 6. Juli. Das Todes-Urtheil, welches gegen den Vatermörder Wilhelm Jakob aus Dießlos gefällt war, wurde heute Morgen um 6 Uhr durch den Scharfrichter Krauts vollstreckt. Der Unglückliche, der auf Anstiften seiner Mutter, den eigenen Vater durch einen Pistolenschuß in den Mund ermordet hatte und seiner That geständig war, wurde bekanntlich durch ein während der letzten Schwurgerichtsperiode gefälltes strafgerichtliches Erkenntnis vom 30. März d. J. zum Tode verurtheilt, während das Urtheil gegen die Mutter, bei der Symptome von Geistesstörung bemerkt wurden und die aus diesem Grunde noch ärztlich beobachtet wird, zur Zeit noch aussteht.

In Nordhausen wurde die Eröffnung des neuen Posthauses von einer heiteren Gesellschaft im Postkeller mit Reichspost-Bock-Bier gefeiert. Die versammelten Gäste telegraphirten dem Generalpostmeister Stephan, daß ein Fäßchen an ihn abgehe und schloßen den gereimten Gruß:

Hoch lebe Post und Telegraphie
Vor allem, Stephan, Dein Genie!

Wie der Blitz traf die Antwort Stephans ein:

Den edlen Herren meinen Dank,
Der Stadt mit deutschem Geisteslang;
Wer dort nicht Reichspost-Bockbier trank,
Der bleibst ein Narr dein Lebenlang.

München, 7. Juli. Die Mikatoliken haben den im k. Odeonsgebäude befindlichen anglikanischen Betsaal vorübergehend zur Mitbenützung eingeräumt erhalten; morgen wird die kirchliche Einsegnung einer Ehe nach altkatholischem Ritus in genanntem Betsaale vollzogen werden.

Ausland.

Triest. Kürzlich trat ein junger Mann, dem Anscheine nach ein Seemann, in eine hiesige Waffenniederlage und erstand dort nach längerem Feilschen einen Revolver, welchen er den Verkäufer zu laden bat, was dieser denn auch that. Der Unbekannte befah sich nun die geladene Waffe mehrmals genau, legte sie dann an den Mund und drückte ab. Der Selbstmörder stürzte sofort todt zu Boden. Die Bestürzung, welche diese unvorhergesehene That unter den Anwesenden hervorrief, läßt sich leichter denken als beschreiben.

Paris. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die am Freitag erfolgte Schlusabstimmung der Kommission, welche den Plan be-rathen sollte, den nördlichen Theil der Wüste Sahara in ein Meer zu verwandeln, ein ver-

neinendes Resultat ergeben. Die angenommene Resolution besagt, daß die für das Unternehmen erforderlichen Ausgaben außer allem Verhältniß zu dem geringen Nutzen ständen, der sich von der Verwirklichung des Planes erwarten lasse.

Paris. Ein in hiesigen vornehmen Kreisen wohlbekannter Sportsmann hat mit einem Bankier eine Wette abgeschlossen, wonach er am hellen Nachmittag die ganze Länge einer der belebtesten und glänzendsten Straßen von Paris durchlaufen will, und zwar nur mit einem knappen Badekostüm bekleidet. Der Einsatz der Wette beträgt 100 000 Frank. Ob die Polizei sich der Ausführung dieser wunderlichen Wette widersetzen wird?

London, 8. Juli. Die Sommermanöver von Aldershot sind abbestellt.

Moskau, 7. Juli. General Michael Skobelev ist in Folge eines Herzschlags im Hotel Duffau plötzlich gestorben. Die Leiche wird auf dem Gute des Verstorbenen in Spask, Gouvernement Njasen, beigesetzt.

Petersburg, 8. Juli. Ueber den Tod des Generals Skobelev verlautet, daß eine starke Blutausfüllung der Venen des rechten Beines eingetreten war, welche zur Zerreißen der vena femoralis und zum Herzschlage führte. Der Tod erfolgte binnen wenigen Minuten.

Petersburg, 8. Juli. Zur Theilnahme an der Leichenfeier werden der Kriegsminister und andere hohe Würdenträger mit den Verwandten Skobelev's sich nach Moskau begeben. Die Bestzer einer Anzahl öffentlicher Vergnügungslokale wollen letztere am Begräbnistage schließen.

Petersburg, 6. Juli. Man will wissen, daß in einer Versenkung des Peterhofer Schlosses verdeckte Explosionsstoffe entdeckt worden sind. Wenn der Czar ausfährt, reiten Kosacken mit Säcken voraus, die kleine blaue Papierschnitzel enthalten, welche sie auf den von der Avant-Garde abgesehenen Wege freuen, um dem Hofkutscher anzuzeigen, welche Straßen ungefährdet zu passiren sind. Tolstoi, durch Drohbriebe erschreckt, sandte seine Familie fort.

Nach Meldungen aus Petersburg sind die Verhaftungen in Marinekreisen kaum übersehbar; die Bank in der Umgebung des Zaren ist im Zunehmen. (Fr. 3.)

Petersburg, 6. Juli. Der Minister des Innern wies die Grenzbehörden an, die Rückkehr der ausgewanderten Juden in jeder Weise zu erleichtern und nur diejenigen Vorschriften anzuwenden, die nothwendig seien, um Mißbräuche und das Einschleichen Unberechtigter zu verhindern.

Unter der Bühne des Theaters in Peterhof wurde ein verdächtiger Mensch verhaftet, der mutmaßlich Attentatspläne ausführen wollte. Ein von den Terroristen geworbener Ofenheizer wurde im Schloß zu Gatschina arretirt. Die täglichen Feuersbrünste in Moskau sind nach-

welklich auf terroristischen Ursprung zurückzuführen. Aufrihrerische Proclamationen wurden an der Generalstabsakademie aufgelegt. Großfürst Vladimir hat ein terroristisches Todesurtheil empfangen. (Frff. 3.)

Alexandrien, 8. Juli. Reuters Bureau meldet: Der französische Generalconsulatsleiter Borges sandte gestern an den französischen Consul in Kairo Monge eine Depesche, worin er mittheilt, der Flottenangriff sei jeden Augenblick zu erwarten und Monge auffordert, die Abreise aller Franzosen zu erleichtern, sich selbst und die Consulatsarchive in Sicherheit zu bringen. Monge afficirte die Depesche, welche große Bestürzung in Kairo hervorrief und ging sodann nach Alexandrien. Das österreichische Consulat ist ebenfalls geschlossen. Die Bestürzung in Alexandrien nimmt zu, trotz vollständiger Einstellung der Befestigungsarbeiten. Die Auswanderung wird ununterbrochen beschleunigt. Viele Flüchtlinge sind heute gezwungen, in die Stadt zurückzulehren, weil sie auf beiden abgehenden Dampfern keinen Platz fanden, und die Dampfer so überfüllt waren, daß die Capitains sich weigerten, abzufahren, wenn nicht 300 Personen jedes Schiff verlassen würden. Die Staatsschuldenkasse wurde hierher gebracht. Die Verwaltungsmitglieder, sowie die meisten Beamten der Kasse sind auf englische und französische Schiffe gegangen. Das britische Schiff (Penelope) ist hier angekommen.

Alexandrien, 8. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureau's.) Alle Consulate haben neuerdings ihren Vandsleuten gerathen, abzureisen. Den Generalconsuln, welche Aufschubung des Bombardements verlangten und gleichzeitig ihre guten Dienste bei der egyptischen Regierung anboten, erklärte Admiral Seymour, er könne nichts mehr auf die Beteuerungen der militärischen Chefs geben; aber wenn die Consuln diese letzteren zur absoluten Einstellung der Arbeiten an den Befestigungen bestimmen könnten, würden sie den gewünschten Zweck wahrscheinlich erreichen. — Offizielle Berichte aus Sudan constatiren, daß 3000 egyptische Soldaten den falschen Propheten angriffen; dieselben wurden jedoch geschlagen und hatten enorme Verluste; 2000 Egypter blieben auf dem Blase, ferner verloren sie 4 Kanonen und 3000 Gewehre. Der falsche Prophet ist mit 7000 Mann auf dem Wege gegen Senuar.

Handel und Verkehr.

Hall, 7. Juli. Dem diesmaligen Monats-Markt waren zugetrieben: 322 Ochsen, 302 Kühe, 265 St. Jungvieh, zusammen 889 St.; davon wurden im Ganzen 468 St. mit einem Gesamtterlös von 131 888 M. verkauft. Aus der Gegend von Kirchheim u. T. brachten Händler von Braunsbach besonders schöne Ochsen. Die Mittelpreise stellen sich per St. bei Ochsen auf 377 M., bei Kühen auf 205 M. bei Jungvieh auf 175 M.

Er griff in die Tasche seines Rockes und zog zwei Ditten hervor. „Jetzt schickst' sofort zum Richter und meldest, daß der Milzbrand bei Dir ist; das mußt Du, denn es steht so im Gesetz vorgeschrieb'n. Die Sched' und die Kalbe gräßst mit Haut und Haar' im Gart'n ein, so tief wie möglich, und thust Kalk darauf. Und die drei Kinder hier schaffst heraus an die frische Luft, wenn Du sie Dir erhalt'n willst. Ich hab' mir's wohl gedacht, daß es der Milzbrand ist, und Dir darum gleich die richtige Medizin mitgebracht. Hier kann niemand helfen, als wieder nur der Teufelsbauer allein, und Deinem gelehr't'n Thierarzt darfst sag'n, daß er ein Pfücher ist! Schau her, hier sind zwei Ditt'n. Von der ersten gibst alle drei Stund'n ein'n Eßlöffel voll in Wasser und von der andern gleich darauf halb so viel in Honig eingerührt. Aber komm dieser net mit Feuer zu nah; 's ist Schießpulver dabei!“

„Ich werd's so thun, Haubold; aber das von dem Milzbrand, machst Du mir doch net weiß! Schießpulver hilft doch bloß geg'n Teufelspud und Du hast Dich also ganz von selber verrath'n! Aber hab' Dank für —“

„Schon gut, schon gut! Deinen Dank, den brauch' ich net, und Deine Gesundheit, die heil ich net. Was Du sonst noch zu thun hast, das kannst Du auch ohne mich verricht'n. Leb' wohl!“

Ohne auf die weiteren Neben des andern zu achten, enifernte er sich mit raschen Schritten und schlug jetzt einen Weg ein, welcher ihn hinter dem Dorfe, an den Gärten entlang, nach Hause führen mußte. Seine Gemüthsruhe war von dem seltsamen und nur aus reinster Theilnahme unternommenen Ausfluge bedeutend erschüttert worden; er sehnte sich nach Einsamkeit und fand dieselbe hier auf dem stillen Pfade eher, als auf der belebten Dorfstraße, wo jede Erscheinung nur darauf angelegt zu sein schien, die in ihm wohnende Bitterkeit zu steigern.

Die Kirchenglocken riefen zum Nachmittagsgottesdienste. Der Eindruck ihres erhebenden Klages wollte auch hinab in sein Herz dringen. Er blieb stehen und lauschte. Wie viele Jahre waren wohl verflossen, seit er zum letzten Male das Gotteshaus betreten hatte! Und wer trug die Schuld, daß er die Menschen mied, sogar an dem Orte, an welchem die Feindschaft und der Haß des Erdenlebens niemals Zutritt finden sollten? Er strich mit der Hand über die unwölkte Stirn und schritt weiter. Die Glocken waren verstummt; jetzt erhob wohl die Orgel ihr majestätisches Brausen, und die Gemeinde stimmte eines jener Vlieder an, in denen jede Strophe, jeder Vers von Liebe und vom Frieden predigt. Wer doch dieser Liebe begegnen und diesen Frieden finden könnte!

„Bist auch hier wieder, Haubold Frieder?“ Klang da eine miltönende Stimme mitten in seine Gedanken hinein. „Hab' gedacht, Du schlägst Dich mit dem Teufel im Kuhstall herum! Aber sag' doch mal, wie war denn eigentlich damals die Geschiht' mit meinem Bruder! Bist wohl gar net mit dabei gewes'n?“

Haubold fuhr herum und maß den Wiesenbauer, welcher mit der Ausbesserung des hintern Gartenzaunes beschäftigt war, mit zornsprühenden Blicken.

„Was bist doch für ein schlechter Kerle, Heimemann! Wär' ich wirklich der, für den Ihr mich haltet, so spräch' ich jetzt den Spruch und Du sollst sehen, was darauf folgen möcht'!“

„So sprich ihn doch! Der Leibhaftige ist ja Dein Gevatter und wird Dir gern zu Dienst'n sein! Aber ich fürcht' mich dennoch net vor Dir, und Du kannst mir immer Sorge tragen, daß Du mir net mal in meine Hände läufst. Mich wirfst net vom Fels'abruch herunter, wie damals meinen Bruder, darauf darfst Du Dich verlass'n.“

(Fortsetzung folgt.)

Egenhausen.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 30. April d. Js. verstorbenen **Johann Georg Brenner**, Schmieds von hier, — namentlich auch aus etwa eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten — sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bis **31. Juli ds. Js.** unter Beischluß der Beweis-Documente diesseits anzumelden.
Den 6. Juli 1882.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Dengler.

Gütlingen.
Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. d. Mts. aus Distrikt Burguff und Bahn: 95 Stück Lang- und Klobholz mit 100 Fm.;
ferner: 68 Stück Bau- & Wagner-Eichlen mit 22 Fm.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Berned.
1165 M.

hat aus Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Löwenwirth Seeger.

Stempelfarbe

in Kölbchen à 30 S
empfiehlt
W. Rieker.

Altenstaig Stadt.
Langholz-, Klob- und Brennholz-Verkauf.



Am **Mittwoch den 12. Juli** Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Stadtgemeinde auf dem hies. Rathhaus aus dem Stadtwald Markhalde Abth. 2, Langenberg Abth. 3 und 4, Primen Abth. 14 und 16 (Chanbach) und Hagwald:

- 1 Eiche mit 0,66 Ftm.
- 723 Stück Lang- und Klobholz mit 325 Ftm.
- 1 Km. eich. Brügel,
- 2 " dto. Anbruch,
- 2 " buchene Brügel,
- 2 " " Anbruch,
- 178 " tannene Scheiter,
- 191 " " Brügel,
- 116 " " Anbruch,
- 27 " " gefägte Reißbrügel.

Den 1. Juli 1882.
Gemeinderath.

Altenstaig.
10 Liter Milch
können täglich abgegeben werden bei

Sailer,
z. Traube.

Altenstaig.
Ein geräumiges
Logis
hat zu vermieten.

Gerber Kübler
am St. Annaberg.

Altenstaig.
10 Wagen
Dung
hat zu verkaufen.

Kappler,
z. Baum.

Benren.
900 Mark
Pfleggeld
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Martin Bürkle.

Egenhausen.
Ein
Pferd,
6jährig, fehlerfrei, wofür garantirt wird, verkauft oder tauscht gegen 1 Paar Ochsen um.
Friedrich Mast.

Altenstaig.
Vorgesehene größere Umwälzungen in meinem Geschäfte veranlassen mich meine Lagerbestände in einzelnen Fächern der
Grob- und Kleineisenwaaren

- wesentlich zu reduciren; es sind dies besonders:
- a., alle in das Grobeisenwaarenfach einschlägigen Artikel
wie geschm. und gewalzte Radreise, Hufstabe, Pleche, Bandeisen, Radschuhe, Radschuhsohlen, Steinschlegel, Thorbänder, Pflugtheile, Stahl, Wagenmüden, Eisenbrath, Fußketten zc.
 - b., **Gußwaaren**
wie Hoppewelle, Nachsche, Eremitage, Oval- und Kasten-Ofen, Ofenaufsätze, Kunsthäfen, Ringhäfen, Ringbräter, Kochhäfen, Kacheln, Fließspannen, Heerdebringe und Heerdebedel, Heerdeplatten, Roste, Schiebergestelle, Roststäbe, Bügelstähle, Wasseleisen, Fußabpußer, Puzmühlrädchen zc.
 - c., **Küchen- und Haushaltungsgeräte**
wie verzinnete und blechmaill. Ringhäfen, Caffeehäfen, Suppenschüsseln, Caffeeasssen, Deckel, Nachtpöfe, Caffee-möhlen, Wiegemeßer, Hackmesser, Bügelstähle für Stähle und Kohlenfeuerung, Bügelstahlfestgen, Mörser, eiserne und messing. Leuchter und Lichtscheeren, Zuckerkasten, Gurkenhobel, Blasbälge, Caffeebrenner, Feuerklammen, Mullscharren, Heerdehaufeln, Knochenhägen, Waagen, mess. Bier- und Durchlaßhahnen, mess. Schöpf- und Schaumlöffel, verz. und britan. Caffee-, Es- und Borleg-Löffel, Zinnflaschen, zinn. Bettflaschen, Teller und Trinkenbecher, Harnischfeger, Tischbesteck, Rettigbohrer, Petroleumkochapparate zc.
 - d., **Werkzeuge**
wie Balbsägen, Baumsägen, Mühsägen, Doppel-, Schicht-, Schropp-, Stimschobel, Raubbänke, Hobeisen, Stecheisen, Stem-eisen, Lochbeutel, Weiszangen, Drahtzangen, Zwickzangen, Latt- und Haushammer, Bohrer, Spannsägen, Schweißsägen, Schraubenschlüssel, Schraubstöcke zum Anschrauben, Feilkloben, Bohrwinden, Schraubenzieher, Ziehlingen, Zirkel, Winkel-eisen, Schneidmesser, Maurerkellen, Sägeisen, Schlosser- und Schmidsen, Holz- und Hufraupeln zc.
 - e., **Bau- und Möbelbeschlüge**
wie Thürschlüssel, Fallen, Keller Schlüssel, Kreuz- und Klobenbänder, Laden- und Thürwinkelbänder, Thürknöpfe, Zugfallen, Wind-fallen, Ladenvorreiber, Ladenriegel, Ladenringe, Bank- und Lamberieistie, Möbelschlösser und Bänder aller Art, Koffergriffe, Kisten-schlempen, Bettbaken, Hut- und Mantelbaken zc.
 - f., **Landwirthschaftliche Geräte**
wie amerik. Heu- und Dunggabeln, Dunghaken, Friedrichst. Sensen, Sichel, Schaufeln, Spaten, Gartenhauen, Gartenrechen, Stroh-messer, Stroh-messeranlagen, Rehscheeren zc.
Dann Striegel, Hausglocken, Pressen, Aufhaken, einfache und Panzer-Brustketten, Kalfsterketten, Hundsketten, Arippstücke, Aufhalter, Spann- und Sperrketten, Jochketten, Stranglöcher, einfache und doppelte Päume, Sandzüge.

Zum Zweck eines beschleunigten Absatzes verlaufe ich diese sämtlichen Artikel bis auf Weiteres weit unter dem bisherigen Ladenpreis, und gehe bei Pöstchen von größerem Belang selbst bis zu den Fabrikpreisen zurück. Ich biete somit Gelegenheit zu recht vortheilhaften Einkäufen, und lade meine werthen Abnehmer zu fleißigem Besuch freundlichst ein.

CARL HENSSLER.

Hamburg, den 6. Juni 1882.
Unserm Herrn Agenten, dem Buchdruckereibesitzer **Wilh. Rieker** aus **Altenstaig**, bei welchem die Unterzeichneten auf den Dampfer „Westphalia“ nach New-York affordirt, sagen wir unsern öffentlichen, besten Dank für die gute Beförderung, freundliche und billige Behandlung, welche uns Dank der Umsicht und Fürsorge unseres Agenten während unserer Reise bis Hamburg und auch hier im Hause des Herrn N. Sagge, Gasthof „zum süddeutschen Hofe“ aus Beste zu Theil geworden.

Der Wahrheit gemäß die 25 unterzeichneten Auswanderer:
Gottlieb Dietsch, Frau Dietsch und Kinder aus **Altenstaig.**
Christoph Dietsch, Rothgerber aus **Altenstaig.**
Karl Ulrich Höhn, Schmied aus **Berned.**
Martin Kopp aus **Walddorf.**
Johannes Rothfuß aus **Ebershardt.**
Friedrich Hartmann und zwei Schwestern aus **Altenstaig.**
Gotthilf Stockinger mit Familie aus **Berned.**
Rosine und Friederike Stichel aus **Egenhausen.**

Altenstaig Stadt.
Ein
Berner-Wägeln,
solid und sauber gebaut, und nur wenig gebraucht, hat
zu verkaufen
den Auftrag
Aug. Schittler,
Sattler.

Noten-Papier, Seiden-Papier,
Zeichnen-Papier
empfiehlt
W. Rieker.

Revier Simmersfeld.
Reisich-Verkauf.
Am Mittwoch den 12. Juli, Vormittags 9 Uhr,
werden aus den Staatswaldungen des Reviers 15 Loose Reisich aus Schabersloch und vom Scheidholz der Hutten Simmersfeld und Gompelschauer verkauft.
Zusammenkunft im grünen Baum in Ettmannsweiler.

Wechselsformulare
bei
W. Rieker.

Garrweiler.
2000 Mark
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Jak. Friedr. Seeger,
Acciser.

Franfurter Goldkurs
vom 8. Juli 1882.

20-Frankenstücke	M. 16. 25—29
Englische Sovereigns	20. 36—41
Dollar in Gold	4. 16—20
Russische Imperiales	16. 74
Dufaten	9. 53—58